

Gründe für diese Lehre darinn enthalten sind. Dem aber, sagt er B. 4., der mit Werken-umgehet, der vor Gott gültige Werke aufzuweisen hat, wird der Lohn nicht aus Gnaden zugerechnet, sondern aus Pflicht, aus Schuldigkeit. Das ist: Die Schrift sagt klar, die Gerechtigkeit sey dem Abraham zugerechnet. Ist nun dem so, so kann sie keine Belohnung der Werke und des Dienstes seyn, den man Gott gethan, und der Treue, die man darinn bewiesen; sondern sie muß aus freyer Gnade kommen, muß ein ganz unverdientes Gnadengeschenk seyn: denn wenn einer für seine Werke, für seine erwiesenen Dienste belohnet wird, so hat er ein Recht dazu; er bekommt, was er verdienet, oder was ihm für seine Arbeit versprochen war. Es kann demnach nicht heißen, es werd' ihm aus Gnaden zugerechnet. Ist aber, so fährt Paulus B. 5. fort, die Gerechtigkeit ein freyes Gnadengeschenk; wird sie aus ganz unverdienter Gnade zugerechnet: so kann man sie auch nicht anders empfangen, als unter herzlichster Demüthigung durch den Glauben. Ja Paulus geht so weit, daß er sagt, Gott mache den Gottlosen gerecht; um uns ja nichts übrig zu lassen, dessen wir uns rühmen möchten."

Beantwortung eben derselben Frage.

Die vornehmsten Schriftbeweise der Rechtfertigung durch den Glauben an Jesum lassen sichfüglich in etliche Klassen bringen.

Erstens verwirft die h. Schrift schlechtweg, daß wir vor Gott durch Werke gerecht werden. Kein Fleisch mag durch des Gesetzes Werke vor Gott gerecht werden, sagt Paulus Röm. 3, 20. Ohne Zuthun des Gesetzes ist die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, geoffenbaret, und selbst durch das Gesetz und die Propheten, d. i. die Schriften des a. T. bezeuget B. 21. Wir halten dafür, daß der Mensch gerecht werde ohne des Gesetzes Werke, B. 28. Israel hat das Gesetz der Gerechtigkeit gesucht; aber hat es nicht erlangt. Warum? Weil sie es nicht durch Glauben, sondern durch Werke des Gesetzes suchen, Röm. 9, 31. f. Alle, die mit des Gesetzes Werken umgehen, dadurch gerecht werden wollen, sind verflucht. Denn es steht geschrieben: Verflucht sey, der nicht bleibt in alle dem, das geschrieben steht im Buche des Gesetzes, daß er darnach thue. Da nun keiner ist, der dieß leisten kann: so ist auch keiner, den der Fluch nicht trifft, so lang ihm nicht auf andere Weise geholfen ist. Gal. 3, 10. Ihr seyd selig geworden — nicht aus den Werken, Ephes. 2, 8. Paulus wollte nicht seine eigene Gerechtigkeit aus dem Gesetz aufstellen, Phil. 3, 9. Konnt' er gleich der äußern Beobachtung des Gesetzes sich rühmen: so hielt ers doch für Schaden und Noth, B. 8. Nicht nach den Werken der Gerechtigkeit, die wir gethan haben, macht uns Gott selig, Tit. 3, 5.

Daß nun aber in diesen und andern Schriftstellen nicht nur von jüdischer Gerechtigkeit, die in Beobachtung der Ceremonien und Aufträge bestun-

de, sondern von aller Gerechtigkeit vor Gott aus den Werken; nicht nur von dem zeremonialischen, sondern auch von dem sittlichen Geseze, durch dessen vollkommene Beobachtung der Mensch das Leben hätte, die Rede ist: muß jedem unparthenischen Schriftforscher auffallen, welcher bedenkt, daß Paulus in den Briefen, worinn er der Gerechtigkeit aus dem Geseze das Gerechtmachen vor Gott abspricht, von demjenigen Geseze redet, welches den Heiden, die keine jüdische Zeremonien und Aussätze kannten, in das Herz geschrieben ist (und dieß ist das Natur- und Sittengesetz, Röm. 2, 14. f.) — Von dem Geseze, durch welches gerecht sind, die es in Wahrheit thun, B. 13., durch dessen allgemeine Uebertretung alle Welt Gott schuldig wird, Röm. 3, 19., und dessen Inhalt in den zehn auf Sinai gegebenen Geboten vorkömmt, Röm. 2, 21. ff. R. 3, 9. ff. — Von dem Geseze, das Abraham lang vor der jüdischen Gesezgebung, selbst vor der Einsezung der Beschneidung hatte; aber freylich keinen Ruhm vor Gott sich dadurch erwarb, Röm. 4. — Von dem Geseze, welches seine Uebertreter verflucht, Gal. 3, 10. Vergl. 5 B. Mos. 27, 26. wo vorher von mehreren Uebertretungen des Sittengesetzes die Rede ist; — Von dem Geseze, unter welches zu unserer Erlösung Christus gethan wurde, welcher alle Gerechtigkeit erfüllen, das Gesez und die Propheten nicht auflösen, sondern erfüllen sollte, Gal. 4, 4. f. Vergl. Matth. 3, 15. R. 5, 17. — Von dem Geseze, welches die Apostel durch den Glauben aufrichteten, Röm.

3, 31. da sie doch das Zeremoniengesetz aufgehoben. Vergl. den Br. an die Galater, und Apgsch. 15. K.

Zweitens wird den Werken, denen alle Gerechtigkeit abgesprochen wird, der Glaube vollkommen entgegen gesetzt, und ihm Gerechtigkeit und Seligkeit zuerkennt. Ohne Gesetz wird Röm. 3, 21. — 31. die Gerechtigkeit vor Gott durch den Glauben an Jesum Christum allen ohne Unterschied zu Theile, welche glauben. Denn sie haben ja alle ohne Unterschied gesündigt ic. und werden ohne Verdienst gerecht durch Gottes Gnade, vermittelt der Erlösung durch Jesum Christum, welchen Gott vorge-
 stellet hat als ein Versöhnopfer, das wir durch den Glauben an sein Blut uns zueignen. Wer nicht durch Werke gerecht seyn will, sondern glaubt an den, der die Gottlosen gerecht macht; dem wird sein Glaube gerechnet zur Gerechtigkeit; wie David den Menschen selig preist, dem Gott Gerechtigkeit zurechnet ohne Werke. Röm. 4, 5. ff. Gerecht machen, und Sünde vergeben ist bey Paulus einerley B. 6. — 8. Das Gesetz richtet nur Zorn an ic. Daher muß die Gerechtigkeit aus dem Glauben kommen, B. 17. f. Die Heiden haben Gerechtigkeit erlangt, die aus dem Glauben kommt; Israel nicht, weil sie dieselbe nicht durch Glauben, sondern durch Gesetzeswerke suchen, Röm. 9, 30. ff. Sie erkennen die Gerechtigkeit nicht, die vor Gott gilt; und trachten ihre eigene Gerechtigkeit aufzurichten ic. Christus aber ist des Gesetzes Ende. Wer an ihn glaubet, ist gerecht R. 10, 3. f. Auf gleiche Art wird Gal.

2, 16. Eph. 2, 8. f. und, außer vielen andern Stellen, besonders Gal. 3. R. die Gerechtigkeit durch den Glauben, im Gegensatze gegen alle Werke, bestätigt.

Daher wird Drittens aller eigene Ruhm der Menschen vor Gott aufgehoben, und die freye Gnade und Barmherzigkeit Gottes, mit Ausschließung alles Verdienstes von unserer Seite, gepriesen. 3. E. Röm. 3, 19. 24. 27. Eph. 2, 9. Tit. 3, 5. Selbst Abraham, der Vater der Gläubigen, hat vor Gott keinen Ruhm. Gnade, Barmherzigkeit ist der herrschende Ton der h. Schrift. Ist's aus Gnaden, sagt Paulus Röm. 11, 6., so ist's nicht aus Verdienste der Werke: sonst würde Gnade nicht Gnade seyn. Ist's aber aus Verdienste der Werke, so ist die Gnade nichts: sonst wäre Verdienst nicht Verdienst.

Viertens ist der Gegenstand unsers Glaubens Jesus Christus: er ist unsere Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, und der wir uns rühmen. Wenn Paulus alle eigene Gerechtigkeit als schädlich stoh, Phil. 3, 8. f.: so wollte er hingegen in Christo erfunden werden, und die Gerechtigkeit haben, die wir durch den Glauben erhalten, der Christum zum Gegenstande hat; er setzte alle Zuversicht, alle Hoffnung auf Jesu vollkommenen Gehorsam, Röm. 5, 19. und gründete seinen Glauben, seine Zuversicht besonders auf Christi Blut, Versöhnungstod, und Opfer für uns, Röm. 3, 24. f. Ebr. 9, 14., wodurch wir theuer erkaufte sind, 1 Petr. 1, 18. f. Und dieß ist der einzige Weg zu unserer Errettung, den Jesus

selbst lehrte, Joh. 3, 14. — 16. Jesus Christus ward erhöht, wie jene eherne Schlange in der Wüste; er nahm unsere Sünden mit allen ihren schrecklichen Folgen auf sich, Jes. 53, 4. ff.; tilgte sie durch Leiden und Sterben am Kreuze, Gal. 3, 13. Röm. 8, 3., und erwarb uns eine vor Gott selbst ewiggeltende Gerechtigkeit, Dan. 9, 24. Ebr. 9. und 10. K., auf daß alle verdammungswürdige Sünder, die ihn mit Glauben, mit lebendiger Zuversicht ansehen, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben; wie die durch den giftigen Biß der Schlangen 4 B. Mos. 21. K. tödtlich verwundeten Israeliten durch den bloßen Anblick der aufgerichteten ehernen Schlange vollkommen geheilt wurden. Daher lehrten alle Propheten, daß durch seinen Namen alle, die an ihn glauben, Vergebung der Sünden empfangen, Apgsch. 4, 43.; und das Evangelium des neuen Bundes verkündigt Vergebung der Sünden durch ihn, und Gerechtigkeit, die man durch Moses Gesetz nicht erhalten konnte, Apgsch. 13, 38. f. Denn er ist uns von Gott gemacht zur Gerechtigkeit, 1 Kor. 1, 30. Sein Name ist Jehovah, unsere Gerechtigkeit, Jer. 23, 6. Ihm sollen sich alle Kniee beugen, und alle Zungen schwören: Im HErrn hab' ich Gerechtigkeit und Stärke, Jes. 45, 23. ff. Ja er ist so ganz allein unsere Gerechtigkeit durch den Glauben, daß Paulus Gal. 5, 4. sagt: Ihr habt Christum verloren, die ihr durch das Gesetz gerecht werden wollet; ihr seyd aus der Gnade gefallen:

Endlich ist die Klasse der Schriftstellen zu bemerken, woraus erhellet, daß die Rechtfertigung dem Fleiß in guten Werken vorangeht; daß also der Glaube die Mittelursache der Rechtfertigung ist, nicht die guten Werke. Dieß erhellet besonders aus dem sechsten Kapitel des Briefs an die Römer; und aus vielen andern Stellen. Jener Sünderinn Luk. 7, 47. waren viele Sünden vergeben; ihr Glaube hatte ihr geholfen B. 50.: daher liebte sie viel, zeigte ihren Glauben mit ihrem Fleiß in Werken der Liebe und Dankbarkeit. Denn bey dem Herrn ist die Vergeltung, welche die Folge hat, daß man ihn fürchtet, Ps. 130, 4. Daher konnte der bußfertige Zöllner, Luk. 18, 13. ff., der nichts Gutes aufzuweisen hatte, der als armer Sünder bloß um Gnade flehte, gerechtfertigt nach Hause gehen; daher konnte der Missethäter, der Luk. 23, 40. ff. neben Jesu am Kreuze hing, und sich selbst des Kreuzestodes würdig erkannte, aber im Glauben zu Jesu seine Zuflucht nahm, an eben demselben Tag ins Paradies eingehen; und der verlorne Sohn Luk. 15. K., der keine Verdienste rühmen, nur selbstgemachtes Elend klagen, Sünden bekennen und um unverdiente Vergebung bitten konnte, wurde von seinem beleidigten Vater mit jammern-dem Herzen aufgenommen, in dem Augenblicke, da er zu seinem väterlichen Hause zurückkehrte.

